

Offene Wunden

Doch! Dir verdank ich diese offenen Wunden
und dieser Na?chte ruhelose Gier,
den Angstflug der Gedanken, der nicht endet.
Du hast mich klein gemacht in vielen Stunden.

Ach! Ich bin zum Erbarmen mu?d und matt,
als hielte mich im Fang ein großes Tier,
das mich erstaunt in seinen Krallen wendet,
weil es ein Mitleid streift so wie ein Blatt.

© **Peter Heinrihs**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)